

57291
Jänner Februar
Rathaus-Korrespondenz

1956
12

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40 5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH WILHELM ADAMETZ

Montag, 2. Jänner 1956

Blatt 1

Aufgaben im Jahr 1956
=====

2. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 1. Jänner, nach einem kurzen Rückblick auf das alte Jahr über die Aufgaben der Gemeindeverwaltung für 1956. Der Bürgermeister führte aus:

"Die offiziellen Neujahrsreden und Neujahrsartikel haben mit Berechtigung auf die entscheidenden Ereignisse des Jahres 1955 hingewiesen und wir alle dürfen uns darüber freuen, daß die wichtigsten Wünsche, die wir durch Jahre hindurch vergeblich erhoben, jetzt endlich erfüllt wurden und wir nun ein freies Volk auf freiem Grunde sind. Unser Glück über die Ereignisse des Jahres 1955 ist umso größer, als sie mit einem bisher nicht erlebten wirtschaftlichen Aufschwung verbunden waren. Auch Wien hat an diesem Aufschwung teilgenommen und hat sich neuerlich als die größte wirtschaftliche Kraftquelle Österreichs erwiesen. Unsere Stadt war eine einzige große Baustelle. Der Bund, die Gemeinde und viele private Bauherren wetteiferten bei der Verwirklichung ihrer Bauprojekte. Industrie, Gewerbe und Handel blühten weiterhin auf und trugen dazu bei, das wirtschaftliche Leben unserer Stadt zu bereichern und vorwärts zu treiben. Mit der Besserung der wirtschaftlichen Lage konnten wir uns auch mehr als früher den Aufgaben sozialer und kultureller Natur widmen. So haben alle mit ihren redlichen Bemühungen dazu beigetragen, unsere Stadt Wien zu neuer Blüte und zu neuem Wohlstand zu führen, wobei wir uns selbstverständlich erhoffen, daß diese glückliche Entwicklung auch weiterhin anhält.

Die Wiener Gebietskrankenkasse meldete für den vergangenen November die bisher höchste Zahl von 581.000 erwerbstätigen

DN 188735



./.

Arbeitern und Angestellten als Mitglieder. In dieser Zahl sind die Beamten des öffentlichen Dienstes nicht eingeschlossen, da sie anderen Krankenkassen angehören. Zur gleichen Zeit des Jahres 1954 zählte die Wiener Gebietskrankenkasse einschließlich der Versicherten in den Randgemeinden 577.000 Mitglieder. Diese Zahlen bedeuten, daß im kleiner gewordenen Wien um mindestens 25.000 Personen mehr beschäftigt sind als ein Jahr vorher. Die zweite, für mich mindestens ebenso erfreuliche Tatsache betrifft die Zunahme der Geburten in Wien. In den ersten elf Monaten des Vorjahres hatten wir um 548 Neugeborene mehr als in der gleichen Zeit des vorhergehenden Jahres, das heißt, im Jahre 1955 wurden monatlich im Durchschnitt um 50 Wiener mehr geboren als ein Jahr vorher. Über diese Wendung bin ich besonders glücklich, denn sie ist für mich ein Zeichen, daß die Besserung der wirtschaftlichen und politischen Lage die Lebenssicherheit und die Lebensbejahung unserer Bevölkerung gestärkt hat. Ich betrachte das als den hoffnungsvollen Beginn einer dauernden Entwicklung.

In unserer Erinnerung wird das Jahr 1955 weiterleben als Jahr der größten staatspolitischen Erfolge und des bisher größten wirtschaftlichen Aufschwunges. Vor zehn Jahren stand unser Volk vor der Schicksalsfrage "Sein oder Nichtsein". Die Erfolge des abgelaufenen Jahres sind der Beweis dafür, daß das österreichische Volk die geschichtliche Kraft aufgebracht hat, diese Schicksalsfrage im positiven Sinne zu beantworten. Wir dürfen alle stolz sein, dabei mitgewirkt zu haben. Das neue Jahr soll uns zu neuen Aufgaben bereit finden. Die Freude an den Erfolgen des vergangenen Jahres soll uns anspornen und zeigen, daß ehrliche Arbeit nie umsonst getan wird. Und so soll dieses neue Jahr wieder im Zeichen eines glücklichen Fortschrittes und eines weiteren Aufbaues in unserer lieben Heimatstadt stehen.

Knapp vor den Weihnachtstagen hat der Wiener Gemeinderat nach sehr eingehenden Beratungen das Budget für den Gemeindehaushalt und die Wirtschaftspläne für die städtischen Unternehmungen beschlossen. Die Ausgaben der Gemeinde werden sich auf mehr als 3 1/2 Milliarden Schilling belaufen, von denen ungefähr ein Drittel allein für das Personal ausgegeben wird.

Die größte Post im neuen Budget wurde wieder für den Wohnungsbau angesetzt, und zwar 440 Millionen Schilling, die ausreichen,

um 5.000 Wohnungen zu erbauen. Dazu kommen noch 165 Millionen Schilling, die von der Gemeinde Wien als Darlehen und Zuschüsse an gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsvereinigungen und an Bauwerber nach dem Wohnbauförderungsgesetz gegeben werden. Wenn man zu diesen beiden Beträgen noch die anderen hinzurechnet, die für die bauliche Erhaltung und Instandsetzung der städtischen Objekte und für andere Bauaufgaben aufgewendet werden, dann kommen wir auf arbeitsbeschaffende Investitionen von 1.177 Millionen Schilling, die direkt dem Baugewerbe und den Baunebengewerben zufließen werden. Wir haben schon im Jahre 1955 gesehen, daß die Bauwirtschaft nicht in der Lage war, die vorhandenen Aufträge restlos zu verarbeiten. Um ähnliche Schwierigkeiten im neuen Jahre zu vermeiden, haben die öffentlichen Körperschaften ihre Bauausgaben etwas gekürzt, und das hat auch die Gemeinde Wien getan. Aus diesem Grunde sind die gesamten Bauaufgaben der Gemeinde mit 63 Millionen Schilling geringer dotiert als im Vorjahr. Es ist deshalb aber nicht zu befürchten, daß daraus die Gefahr einer Arbeitslosigkeit entstehen könnte. Es handelt sich vielmehr nur darum, unsere Bauwünsche auf die Leistungsfähigkeit der Bauwirtschaft abzustimmen.

Dem städtischen Wohlfahrtswesen sind neue Aufgaben erwachsen, die sich im Budget mit einer Mehrausgabe von fast 82 Millionen Schilling ausdrücken. 50 Millionen davon dienen nach den Bestimmungen des ASVG als Ausgleichszulage zur Aufstockung der staatlichen Mindestrenten. Der andere Teil, und zwar fast 32 Millionen Schilling, ist von der Gemeinde als Beitrag zum Familienlastenausgleich an den Bund abzuführen.

Im kommenden Jahr wird die Gemeinde für die Führung der städtischen Spitäler, Heilanstalten, Alters- und Erziehungsheime eine Belastung von 406 Millionen Schilling tragen müssen, der keine Einnahmen gegenüber stehen. Das ist eine Steigerung um 55 Millionen im Vergleich zum Vorjahr.

Die großen Investitionen der städtischen Unternehmungen erfordern einen Betrag von rund 430 Millionen Schilling. Davon werden die Elektrizitätswerke 166 Millionen verwenden, um unter anderem in den Kraftwerken Simmering und Engerthstraße den Ausbau und die Verbesserungen der Maschinen, Kessel- und Schaltanlagen

und anderer Einrichtungen vorzunehmen, dann den weiteren Ausbau der Umspann- und Unterwerke in verschiedenen Stadtteilen. Ferner werden der Ausbau der Kabel- und Freileitungsnetze, der Netzumspanneranlagen, und die Umschaltungsarbeiten auf Drehstrom weitergeführt. Die Gaswerke werden den Betrag von mehr als 80 Millionen aufwenden, um in den Betrieben Simmering und Leopoldau die Methanspaltanlagen auszubauen und verschiedene Werksanlagen zu erneuern. Im Werk Leopoldau soll außerdem eine Gastrocknungsanlage beschafft, die Koksauflbereitungsanlage erneuert und eine neue Dampfkesselanlage aufgestellt werden. Selbstverständlich wird das Wiener Gasrohrnetz weiter ausgebaut und auch die Neuanschaffung von Gasmessern muß fortgesetzt werden.

Besonders große Investitionen haben wieder die Verkehrsbetriebe im Programm. Es sind vorderhand 180 Millionen Schilling vorgesehen. Wenn die Industrie in der Lage ist unsere Bestellungen auszuführen, dann werden wir im neuen Jahre voraussichtlich 40 Großraumzüge für die Straßenbahn erhalten, welche auf den Linien "49" und "71" eingesetzt werden sollen dann 40 Großraumbeiwagen, welche für die Linien "0" und "6" bestimmt sind, und für die gleichen Linien 29 Umbautriebwagen. Für die Stadtbahn wird die Erneuerung von Trieb- und Beiwagen fortgesetzt, weshalb voraussichtlich 65 solcher Wagen zur Auslieferung kommen werden. Wir planen außerdem noch Bestellungen für je einen modernen Probezug für die Straßenbahn und für die Stadtbahn. Der Wagenpark des Autobusbetriebes wird um eine Anzahl von Großraumautobussen vermehrt. Es ist selbstverständlich, daß auch die notwendig gewordenen Gleisernerneuerungen vorgenommen und eine Reihe von neuen Gleisanlagen geschaffen werden. Hier ist vor allem die Gleisschleife beim neuen Südbahnhof mit der notwendigen Umlegung der Geleise bis zum Südtiroler Platz zu nennen, dann eine neue Gleisschleife in der Linzer Straße beim Baumgartner Spitz, die Neuverlegung der Geleise in der Nordbahnstraße, in der Heinestraße und in der Mühlfeldgasse.

Neben den genannten Arbeiten haben die städtischen Unternehmungen noch andere zusätzlich im Investitionsprogramm, doch können sie nur dann in Angriff genommen werden, wenn es die Kasseneingänge erlauben.

Neben den wirtschaftlichen Aufgaben des neuen Jahres steht

uns eine große kulturelle Verpflichtung bevor. Es gilt, den 200. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart festlich zu begehen. Mozart hat in Wien die entscheidenden Jahre seines Lebens verbracht und hier auch seine letzte Ruhestätte gefunden. In Wien entstanden fast alle seine großen Werke, die seither die ganze Welt beglücken und in der Tonkunst unerreichbare Vorbilder geblieben sind. Es wird kaum ein Kulturland in der Welt geben, das dem Andenken Mozarts heuer nicht seine Anerkennung zollen wird. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten werden in vielen Ländern Hunderte von künstlerischen Veranstaltungen zu Ehren Mozarts stattfinden. Und so ist es also begreiflich, daß die drei Mozart-Städte Augsburg, Salzburg und Wien in der Huldigung für den Genius Mozarts wetteifern werden. Und deshalb werden die Wiener Festwochen heuer im Zeichen Mozarts stehen. Die Besinnung auf die unsterblichen Werke Mozarts soll uns über die Tagessorgen erheben und uns gleichzeitig an die Verpflichtung erinnern, die unersetzlichen kulturellen und wissenschaftlichen Quellen Wiens nicht zu vernachlässigen.

Wir haben zehn Jahre lang vorwiegend für die Befriedigung unserer Lebensnotwendigkeiten gearbeitet und gespart. Unsere Bemühungen waren von Erfolg begleitet. Es wird uns sicher niemand einen Vorwurf machen, wenn wir das Mozart-Jahr zum Anlaß nehmen, um in würdiger Form unserer Freude an kulturellen und geistigen Genüssen Ausdruck zu geben. Die Schöpfungen Mozarts sind ein untrennbarer Bestandteil der österreichischen Kultur und die Mozart-Stadt Wien hat gegenüber der Welt die große und ehrenvolle Verpflichtung, ihren Ruf als Stadt der Musik zu wahren!"

- - -

Europas Jugend huldigt MozartInternationales Orchester in Wien

2. Jänner (RK) An der Schwelle des Mozart-Jahres sieht die Musikstadt Wien einem bedeutenden Ereignis entgegen, das in der Fülle der Ehrungen Mozarts in aller Welt besonderes Interesse verdient. Wie Stadtrat Mandl bereits anläßlich der Budgetdebatte im Wiener Rathaus mitteilte, hat Bürgermeister Jonas an die Bürgermeister mehrerer europäischer Städte ein Schreiben gerichtet, in dem er ihnen die Absicht der Wiener Stadtverwaltung unterbreitet, aus Anlaß des 200. Geburtstages Wolfgang Amadeus Mozarts die besten Repräsentanten des europäischen Musikernachwuchses nach Wien einzuladen. Die zugleich vorgebrachte Bitte um die Entsendung von Absolventen der Meisterklassen von Musiklehranstalten jener Städte, mit denen Mozart Zeit seines Lebens in Berührung kam, wurde von den Stadtoberhäuptern mit Begeisterung aufgenommen. Fast alle größeren Städte Italiens, Deutschlands und Hollands haben sich bereit erklärt, junge Musiker nach Wien zu schicken. Auch Prag wird bereitwillig die von ihm angeforderten Orchestermitglieder zur Verfügung stellen. Die meisten Mitglieder dieses in der Musikgeschichte einzigartigen Orchesters haben ihr Können bereits bei großen internationalen Wettbewerben unter Beweis gestellt und wollen nun gemeinsam für die Wiener Schuljugend konzertieren. Das internationale Jugendorchester, deren Angehörige während ihres Aufenthaltes in Wien Gäste der Stadtverwaltung sein werden, wird schon in aller nächster Zeit unter der Leitung des jungen Wiener Dirigenten Wolfgang Gabriel mit den Proben beginnen.

- - -

Der Bürgermeister von Iráklion im Wiener Rathaus
=====

2. Jänner (RK) Als ersten ausländischen Gast im neuen Jahr empfing Bürgermeister Jonas heute mittag in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus einen griechischen Amtskollegen. Bürgermeister Georges Alexander Georgiadis aus Iráklion, der größten Hafenstadt der Insel Kreta, war noch im alten Jahr nach Wien gekommen. Bei seinem Besuch sagte Bürgermeister Georgiadis, daß er große Eindrücke von Wien mit in seine Heimat nehme. Besonders beneide er die österreichische Bundeshauptstadt um ihre Wasserversorgung. Auf Kreta gibt es keine Flüsse und manchmal regnet es dort überhaupt nur einige Tage im Jahr. Zur Erinnerung an seinen Aufenthalt in Wien überreichte Bürgermeister Jonas seinem Amtskollegen das große Wien-Buch.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 2. Jänner
=====

2. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 16 Ochsen, 1 Stier, 7 Kühe, 1 Kalbin, Summe 25. Inlandauftrieb: 229 Ochsen, 161 Stiere, 897 Kühe, 117 Kalbinnen, Summe 1.404. Gesamtauftrieb: 245 Ochsen, 162 Stiere, 904 Kühe, 118 Kalbinnen, Summe 1.429. Unverkauft: 12 Ochsen, 7 Stiere, 42 Kühe, 5 Kalbinnen, Summe 66. Verkauft: 233 Ochsen, 155 Stiere, 862 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1.363.

Preise: Ochsen 8,20 bis 11,50, extrem 11,60 bis 12.- S (15 Stück); Stiere 9,50 bis 11,40, extrem 11,50 bis 11,80 S (19 Stück); Kühe 7.- bis 9,50, extrem 9,60 bis 10.- S (16 Stück); Kalbinnen 9,70 bis 11,50, extrem 11,60 bis 12.- S (7 Stück); Beinlvieh 6.- bis 7.- S, Beinlvieh Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 8,50 S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Ochsen und Beinlvieh fest behauptet, Kühe behauptet, Kalbinnen verteuerten sich um 50 Groschen, Stiere verbilligten sich bis zu 40 Groschen.

- - -